wartung, die man sich von ihr gemacht hatte. Die meisten Waaren sind im Preise bedeutend gestiegen, z. B. Tücher, Leinwand, Leder u. s. w., und wenn auch keine zu starke Verkäufe dieser Artikel gemacht wurden, so haben dagegen wieder die mittlern Tücher und das Leder vielen Absatz gefunden. Mehr als ein Tuchfabrikannt ist abgereiset, weil ihm der Preis seiner Tücher noch nicht hoch genug war. Aermere Tuchmacher und Tuchhändler mußten jedoch verkaufen. Es fehlt vorzüglich an Einkäufen aus dem Norden, und bis jetzt sind bei weitem noch nicht so viele Juden da, als sonst; indessen erwartet man noch mehrere. Die Materialwaaren behaupten sich in dem erhöheten Preise, finden aber nicht starken Absatz. Die Wolle ist sehr gestiegen und steht 20 bis 25 Prozent höher, als im Jahre 1824. Die Anzahl der bisher angekommenen Buchhändler ist nicht groß; man klagt außerordentlich über die ungeheure Menge zurückkommender, nicht abgesetzter Bücher. Mancher Buchhändler bekommt deren 30 bis 50 Centner zurück; wissenschaftliche, besonders philosophische Werke, finden von Jahr zu Jahr immer weniger Absatz. (O weh! o weh!)

Italien.

Rom, vom 19. April.

So wenig Theilnahme auch das diesjährige Jubeljahr findet, so betrug doch am Charfreitag der Zug von Bruderschaften, Frauen und Pilgern, welche sich vereinigt hatten, um das wunderthätige Cruzifix der Kirche St. Marcell im Corso nach St. Peter, und von dort zurück zu geleiten, mehr als 6000. Zwei Drittheile desselben mochten Frauen seyn; es fehlte aber auch nicht an Personen aus den höchsten Ständen, selbst zur Tragung des Kreuzes. In der heiligen Woche pflegte man über 700 Pilger und 200 Pilgerinnen an den Speisetischen im Pilger-Hospital zu sehen. Man soll dort übrigens für die Aufnahme von 10tausend eingerichtet gewesen seyn. Die Pilger wurden stets von den angesehensten Personen gepflegt und bedient, ihre Füße tagtäglich von Kardinälen gewaschen. Zweimal hat der Pabst selbst, von 72 Pilgern begleitet, mit denen er nachher speiste, und sie bediente, den Umzug von 4 Kirchen vollendet. Er ging den Pilgern zum Beispiel, außer weißen Sohlen, barfuß. Der gewohnte Zug edler römischer Frauen, je zu 4, die ein geringes Weib zwischen sich geleiten, hat auch diesmal am grünen Donnerstag nicht gefehlt. Täglich sieht man auch dem allgemeinen Gebot der 30mal zu begehenden Kirchen gemäß, fast um jede Stunde pilgernde und lautbetende Menschen auf den dahin führenden Straßen.

— In Pompeji sind zwei Frescomalereien aufgefunden worden, die eine vollkommen richtige Zeichnung, ein herrliches Colorit, und überhaupt das schönste, was wir in dieser Art aus dem Alterthum kennen, darstellen. Die eine ist eine Briseis, die dem Achilles geraubt wird, die andere die Hochzeit der Thetis und des Peleus. Herr Champollion der Jüngere setzt seine Forschungen in der Umgegend von Neapel rastlos fort. Er hat Puzzuoli, Bajä, Pästum und Pompeji besucht, und war bei den Ausgrabungen in Nolo gegenwärtig. Im Bourbonschen Museum hat er drei behauene Fragmente Granit für Stücke erkannt, die zu drei römischen Obelisken gehören. Zum erstenmale hat er einen Mumienkasten gesehen, dessen Umschrift in hieratischen Zügen ist, wobei eine Inschrift in Characteren sich befindet, die weder griechisch noch ägyptisch sind. Durch den Herzog von Blaccas ist Herr Champollion dem König und der Königin von Neapel vorgestellt worden.

England.

London. Unter den Antworten, welche der Doctor Doyle, Bischof von Kildaire, dem Comité des Unterhauses gegeben, findet sich eine interessante geschichtliche Entdeckung. Man wußte nämlich bis auf den heutigen Tag nichts davon, daß bis auf den Tod des letzten Stuart (der vor 37 Jahren erfolgte), der Prätendent, (der in Rom lebte) die erledigten irischen Bis-